

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 11. Oktober 1966

Blatt 2907

Geehrte Redaktion!

=====

Sie sind herzlich eingeladen zu einer

Pressekonferenz

am Dienstag, dem 18. Oktober, um 12.30 Uhr im Rathaus, Wappensäle

bei der der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister

Felix Slavik und der Amtsführende Stadtrat für die

Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, über

die Sanierung der Wiener Stadtwerke und die neuen Tarife

sprechen werden.

- - -

"Schönheitsfehler" am ersten Wiener Straßenbahn-Tunnel
=====

Warum das Provisorium für den Abgang Ecke Getreidemarkt nötig wurde

11. Oktober (RK) Wer mit der Zweierlinie durch den neuen Straßenbahn-Tunnel vom Landesgericht kommend in der Station Mariahilfer Straße aussteigt, um den Getreidemarkt zu erreichen, muß von der Fußgängerpassage aus mit einem provisorischen Stiegenabgang ohne Rolltreppe vorliebnehmen. Ursprünglich war geplant, den Aufgang im Ecklokal des Hauses Getreidemarkt 17 münden zu lassen. Daß dies bis zur Eröffnung des ersten Wiener Straßenbahn-Tunnels noch nicht möglich war, ist ein Beispiel für die großen Schwierigkeiten, mit denen die Stadtverwaltung bei der Beschaffung oder Nutzung von Grundstücken, die nicht in ihrem Besitz sind, zu kämpfen hat:

Eigentümer des Eckhauses Mariahilfer Straße-Getreidemarkt ist eine Gruppe von Personen, darunter auch niederländische Staatsbürger. Schon vor Jahren, als die ersten Pläne für den Ustrab-Tunnel entstanden, hat man sich mit ihnen in Verbindung gesetzt und ein befriedigendes Übereinkommen erzielt. Die Hauseigentümer haben der Stadt Wien nämlich gegen Bezahlung ein Servitut eingeräumt, daß die Stadt Wien berechtigt, im Ecklokal des Gebäudes einen Stiegenabgang zu errichten und zu betreiben.

Die in Frage kommenden Räumlichkeiten sind an zwei Hauptmieter vermietet, von denen der eine das von ihm gemietete Lokal an zwei Firmen, nämlich an ein Wäschegeschäft und an einen Eissalon untervermietet hat. Die Stadt Wien hat auf Basis ihres grundbücherlich eingetragenen Servitutsrechtes den einen Hauptmieter gekündigt. Dessen Rechtsvertreter aber bestritt der Stadt Wien vor mehreren gerichtlichen Instanzen das Recht, auf Grund ihres Servituts selbst zu kündigen. Zur Kündigung sei nur der Hauseigentümer berechtigt. Die Eigentümer jedoch erklärten sich zu einem solchen Schritt nicht bereit, weil sie der Stadt Wien ohnehin ein ausreichendes Servitut eingeräumt hätten.

Diesen gordischen Knoten hat erst der Oberste Gerichtshof kürzlich durch ein Urteil gelöst, in dem festgestellt wurde, daß die Stadt Wien als Servitusberechtigte zur Kündigung juristisch befähigt ist. Nunmehr läuft der eigentliche Kündigungsprozeß bei Gericht in erster Instanz.

Selbstverständlich hat sich die Stadtverwaltung bemüht, mit dem Hauptmieter und den beiden Untermietern eine außergerichtliche Einigung zu erzielen. Sie hat sich unter anderem bereit erklärt, in der Fußgängerpassage Mariahilfer Straße entsprechende Ersatzlokale für die beiden betroffenen Firmen zur Verfügung zu stellen und einen verbleibenden Teil des Geschäftslokales am Getreidemarkt so zu adaptieren, daß der Firma keine Nachteile entstehen. Der Hauptmieter und die Untermieter der Geschäftslokale haben an die Stadt Wien jedoch so hohe Entschädigungsansprüche für die Betriebsunterbrechung, für Verdienstentgang, für Anwaltskosten und für Übersiedlungskostenbeiträge gestellt, daß die Stadtverwaltung auf diese Forderungen nicht eingehen konnte. Die von ihr verwalteten Gelder sind schließlich Steuergelder der gesamten Bevölkerung und dürfen nicht zum einseitigen Vorteil einzelner Nutznießer verwendet werden. Die Stadtbauamtsdirektion hofft jedoch, daß die durch das Urteil des Obersten Gerichtshofes geschaffene Rechtslage dazu beitragen wird, daß sich die betroffenen Firmen zu einer für alle Teile annehmbaren Lösung bereitfinden.

- - -

Erste Jungbürgerfeier 1966 im Theater an der Wien
=====

11. Oktober (RK) Gestern abend fand im Theater an der Wien die erste von sieben für heuer vorgesehenen Jungbürgerfeiern der Stadt Wien statt. Man will an diesen Abenden den Wienerinnen und Wienern des Geburtsjahrganges 1945 nicht nur einen Festakt, sondern auch eine geschlossene Theatervorstellung bieten, weshalb man heuer erstmals diesen Rahmen gewählt hat.

Nach dem musikalischen Auftakt, der "Figaro"-Ouverture, gespielt vom Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester unter Professor Erich Schwarzbauer, hieß Stadtrat Gertrude Sandner das Auditorium willkommen. Unter den Ehrengästen konnte sie Kardinal Erzbischof Dr. Franz König, Bürgermeister Bruno Marek, den Präsidenten des Wiener Landtages Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Hans Bock und Maria Jacobi sowie zahlreiche Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates sowie der Bezirksvorstehung begrüßen. In ihrer Rede führte Stadtrat Sandner aus:

"Sie, meine Damen und Herren, wissen, daß Wien nunmehr seit vier Jahren für die heranwachsende Jugend dieser Stadt, für alle jene, die das 21. Lebensjahr erreichten und damit ihre politische Volljährigkeit erwarben, Jungbürgerfeiern veranstaltet, die heuer erstmalig in den wunderschönen Räumen unseres Theaters an der Wien stattfinden.

Sie, meine verehrten Jungbürgerinnen und Jungbürger, haben mit Ihrer Großjährigkeit alle Rechte und alle Pflichten erhalten, die unsere Gemeinschaft ihren Angehörigen bietet. Für uns Heutigen ist dieses Mitredenkönnen selbstverständlich, für die Generationen vor uns war das noch ein heiß umstrittenes Vorrecht. Darum meine jungen Freunde möchte ich die Bitte an Sie richten, nicht nur die Feierlichkeit, sondern auch die Bedeutung dieser Stunde zu erfassen.

Unsere Gemeinschaft erwartet von Ihnen viel, doch wenn Sie bereit sind, auch das Ihre für sie zu leisten, können Sie sicher sein, daß auch die Gemeinschaft für Sie stets da sein wird.

Nur aus gemeinsamer Arbeit kann das gemeinsame Werk, eine schöne, glückliche Zukunft unserer Stadt, erwachsen. Gehen Sie mit offenen Augen durch unser Wien, nehmen Sie teil an allem, was geschieht.

Lernen Sie Ihre Heimatstadt immer tiefer und besser kennen, das Jungbürgerbuch will Ihnen gerne dabei raten. Aus diesem Kennenlernen wird zweifellos jene Liebe zu unserer Stadt immer größer und fester erwachsen, die Liebe, die so charakteristisch für uns Wienerinnen und Wiener ist und ohne die Wien nicht Wien wäre.

Ich bitte den Herrn Bürgermeister, das Wort an uns zu richten."

Wiens Jugend lernt mitdenken und mitentscheiden

Bürgermeister Bruno Marek sagte in seiner Festansprache, er habe die Wiener Jungbürger nicht zu einer Versammlung, sondern zu einer Feierstunde eingeladen. Die Wienerinnen und Wiener des Geburtsjahrganges 1945 haben in einer schrecklichen Zeit das Licht der Welt erblickt, da ihre Vaterstadt in Schutt und Trümmer fiel und die Sorgen um Kleidung und Nahrung schier übermächtig waren. Es waren vor allem die Mütter, die aus der Kraft ihrer Liebe heraus diese Schwierigkeiten überwandten, weshalb in dieser Stunde vor allem den Eltern der Jungbürger gedankt werden soll.

Wiens Jugend wächst in eine Gemeinschaft hinein, in der die Freiheit der Willensäußerung und die Möglichkeit demokratischer Willensbildung gesetzlich verankert sind. Der Paragraph 26 der Bundesverfassung gibt den jungen Leuten des Jahrganges 1945 das aktive Wahlrecht, dem in einigen Jahren auch das passive Wahlrecht folgen wird. Sie haben ferner die Möglichkeit, als Schöffen und Geschworene am Rechtsvollzug mitzuwirken. Darüber hinaus gibt es vielfältige Möglichkeiten, an der Arbeit der Stadtverwaltung Anteil zu nehmen. Beispielsweise wird jedes Jahr das Budget zur öffentlichen Einsicht aufgelegt und gerade die Jungbürger sollten von der Möglichkeit Gebrauch machen, Einschau zu nehmen und "Erinnerungen" abzugeben, das heißt, Wünsche und Anregungen zu äußern.

Die Demokratie gibt den Bürgern aber nicht nur Rechte, sondern legt ihnen auch Pflichten auf. Die vornehmsten heißen: Mitdenken und Mitentscheiden!

Die Wiener lieben ihre Stadt und ihre österreichische Heimat, aber sie sind sich auch bewußt, nicht auf einer Insel zu leben, sondern in die Völkergemeinschaft eines Kontinents eingebettet zu sein. Kürzlich tagte in Wien der Paneuropa-Kongreß zur Erinnerung daran, daß vor 40 Jahren in Wien der Paneuropa-Gedanke geboren wurde. So wollen wir, sagte Bürgermeister Marek, gute Wiener, gute Österreicher, aber ebenso gute Europäer sein.

Das allen, die heuer das 21. Lebensjahr erreichen, zugesandte Jungbürgerbuch soll dazu helfen, die Vaterstadt näher kennenzulernen und zu erkennen, was seit 1945 geleistet wurde. Man spricht oft davon, daß die Jugend mit den Zeitproblemen nicht fertig werde und sich dafür auch nicht interessiere. Das ist nicht richtig. Unsere Jugend geht einen guten Weg in die Zukunft, sie ist strebsam und lernbegierig. Die kleine Minderheit derer, die sich außerhalb der Gemeinschaft stellt, weil ihnen "so fad ist", darf nicht zum Maßstab der Beurteilung genommen werden. Sie stellt auch keine Erfindung unserer Zeit dar, denn schon Nestroys Posse "Der Zerrissene", die das Theater der Jugend anschließend aufführt, zeichnet einen Müßiggänger, der mit seiner Zeit nichts anzufangen weiß. Die in diesem traditionsreichen Haus versammelten Jungbürger aber sind sich dessen bewußt, daß auf ihren Schultern die Zukunft der Stadt und des Staates liegt.

Bürgermeister Marek schloß mit den Worten: "Werden Sie frohe, glückliche Bürger unserer Stadt, glücklich in dem Bewußtsein, sich die Freiheit und das Leben in unserer Stadt selbst gestalten und erfüllen zu können."

Dann übergab Bürgermeister Marek einer Jungbürgerin und einem Jungbürger symbolisch das Jungbürgerbuch. Die Mozartsängerknaben, begleitet vom Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester, sangen in ihren malerischen Trachten einen Chor aus dem Oratorium "Herakles" von Georg Friedrich Händel. Nach der von einem Jungbürger gesprochenen Gelöbnisformel beschloß die gemeinsam gesungene Bundeshymne den Festakt. Im Anschluß daran bot das Theater der Jugend eine ausgezeichnete Aufführung der Nestroy-Posse "Der Zerrissene", die von den jugendlichen Auditorium mit viel Heiterkeit und lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Wienerinnen und Wiener des Geburtsjahrganges 1945 erhalten auf Wunsch vom Kulturamt der Stadt Wien eine oder auch mehrere Karten für die weiteren sechs vorgesehenen Jungbürgerfeiern im Theater an der Wien, bei denen dasselbe Programm geboten wird. Am 24. Oktober wird Bundespräsident Franz Jonas an der Jungbürgerfeier der Stadt Wien teilnehmen.

Geehrte Redaktion!

Eintrittskarten für die Jungbürgerfeier am 24. Oktober, 19.30 Uhr im Theater an der Wien können von der Pressestelle der Stadt Wien angefordert werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

11. Oktober (RK) Donnerstag, 13. Oktober, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Ab morgen wieder Tetanus-Schutzimpfung
=====

11. Oktober (RK) Morgen Mittwoch, den 12. Oktober, beginnt für den 2., 10. 12. und 16. Bezirk die zweite Teilimpfung der Schutzimpfungsaktion des Wiener Gesundheitsamtes gegen Tetanus. Bei dieser zweiten Teilimpfung können sich aber auch solche Personen erstmals impfen lassen, die die Termine der ersten Teilimpfung versäumt haben.

Alle jene, die die erste Teilimpfung mitgemacht haben, werden gebeten, die dabei erhaltenen Impfkarten mitzubringen. Für die zweite Teilimpfung ist keine Gebühr zu entrichten. Der einmalige Impfbeitrag von zehn Schilling berechtigt zur Teilnahme an der zweiten und **dritten** Teilimpfung, die jeweils vier bis acht Wochen beziehungsweise sechs bis zwölf Monate nach der ersten Impfung erfolgen muß. Die nächsten Impftermine sind, jeweils von 9 bis 14 Uhr, an folgenden Tagen an den angeführten Adressen:

12., 13. und 14. Oktober:

- 2. Bezirk: Karmelitergasse 9, Festsaal, 2. Stock
- 10. Bezirk: Laxenburger Straße 43, Parterre, Zimmer 15
- 12. Bezirk: Schönbrunner Straße 259, Sitzungssaal der Bezirksvorstehung, 1. Stock
- 16. Bezirk: Richard Wagner-Platz 19, Festsaal der Bezirksvorstehung, 1. Stock.

17. und 18. Oktober:

- 1. Bezirk: Wipplingerstraße 8, Gesundheitsamt, 2. Stock
- 8. Bezirk: Schlesingerplatz 4, Sitzungssaal der Bezirksvorstehung, 3. Stock
- 17. Bezirk: Elterleinplatz 14, Sitzungssaal, 1. Stock
- 22. Bezirk: Kagran, Lorenz Kellner-Gasse 15, Festsaal der Bezirksvorstehung, Parterre.

Städtebund zum Finanzausgleich

=====

11. Oktober (RK) Der Hauptausschuß des Österreichischen Städtebundes hat heute in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Finanzausschuß zum Entwurf eines neuen Finanzausgleichsgesetzes Stellung genommen.

Der Österreichische Städtebund steht nach wie vor zu einem **paktierten** Finanzausgleich. Er beauftragt jedoch **seine** Vertreter, bei den Finanzausgleichsverhandlungen, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß in den entscheidenden Fragen des Polizeikostenbeitrages, der Bestimmungen über die Finanz**kraft** und über die notwendige Neufestsetzung der Landesumlage und der Bedarfszuweisungen für die Mitgliedsgemeinden des Städtebundes tragbare Ergebnisse erzielt werden. In einer Reihe von anderen Fragen hat der Hauptausschuß des Städtebundes seinen Verhandlern entsprechende Richtlinien erteilt.

Jedoch auch außerhalb des Finanzausgleichs werden verschiedene Fragen möglichst bald einer Regelung zuzuführen sein. Dazu gehört vor allem das kaum noch zu bewältigende finanzielle Problem der Krankenanstaltsträger, das zu einer Lebensfrage der Gemeinden geworden ist.

- - -

Hetzendorfer Modeschau in Hamburg erfolgreich

=====

11. Oktober (RK) Wie der Leiter der Modeschule der Stadt Wien, Direktor Otto Liewehr der "Rathaus-Korrespondenz" aus Hamburg berichtet, gestaltet sich die Tournee der zwölf Hetzendorfer Modeschülerinnen in die Hansestadt während der Österreich-Woche 1966 zu einem großen Erfolg. Die zwölf Hetzendorferinnen, die in Hamburg die Arbeiten der Modeschule der Stadt Wien vorführen, sind in einem Heim der Hamburger Meisterschule für Mode untergebracht. Bei einer heute, Dienstag vormittag abgehaltenen Modeschau für die Presse fanden sich an die 100 Vertreter der Hamburger Modejournalistik ein und zollten dem Programm, das von den Wiener Gästen und der Hamburger Meisterschule für Mode bestritten wurde, viel Beifall. Ein Studentenorchester sorgte für die Untermalung des modischen Anbots, das von Hetzendorf mit akzentuierten Teenagermodellen und seitens der Hamburger mit jugendlich-damenhaften Kreationen bestritten wurde.

Die Vorführungen der Modeschule der Stadt Wien, die wegen des großen Interesses bereits jetzt von vier auf fünf Veranstaltungen erhöht werden müssen, fügen sich gut in den Gesamtrahmen der Österreich-Woche ein, bei der das Wirtschaftsförderungsinstitut in seiner Ausstellungshalle besonders elegante und sportliche Schöpfungen der Wiener Haute Couture ausstellt. Somit ist der Hetzendorfer Beitrag als eine willkommene Ergänzung des modischen Gesamtbildes zu werten.

- - -

Das Haus und die U-Bahn

=====

Eine Darstellung des Wiener Stadtbauamtes

11. Oktober (RK) Eine Wiener Montagszeitung hat gestern von einem "Monsterprozeß" gegen die Stadt Wien im Zusammenhang mit aufgetretenen Schäden an einem Haus in der Landesgerichtsstraße berichtet. Dazu erhält die "Rathaus-Korrespondenz" vom Wiener Stadtbauamt folgende Darstellung:

"Die Stadt Wien hat schon vor Beginn der Bauarbeiten an der Tunnelstrecke im Rahmen eines gerichtlichen Beweissicherungsverfahrens jedes einzelne Haus im Verlauf der Tunnelstrecke von einem gerichtlich beeideten Sachverständigen genauestens auf seinen Bau- und Erhaltungszustand prüfen lassen. An keinem einzigen Haus außer dem in der Landesgerichtsstraße haben sich Schäden gezeigt. Die Ursachen der Schäden an diesem Haus festzustellen, ist Gegenstand des anhängigen Gerichtsverfahrens. Der Prozeß kann keinesfalls als Monsterprozeß bezeichnet werden. Die Klagssumme liegt weit unter der Millionengrenze.

Das Wiener Stadtbauamt verweist auch darauf, daß die in der Montagzeitung veröffentlichte Skizze in ihren wesentlichen Punkten falsch und irreführend ist. Der richtige Querschnitt zeigt, daß einerseits die Postkabeltrasse im kritischen Bereich erheblich bis unter die Fundamentsohle des Hauses reicht, daß weiter der Fußboden der Souterrainräume des Hauses erheblich unter dem Gehsteigniveau liegt und schließlich die Achse des näherliegenden Gleises der Linie 2 eine Mindestentfernung von neun Meter zur Hauswand einhält. Die in der Zeitungsskizze gezeigte Wand ist die Stiegenabgangswand und vermittelt den Eindruck, als ob es sich um die Tunnelwand handle.

- - -

Morgen, Mittwoch, 10 Uhr:

Rathaus-Gartenausstellung erwartet 50.000. Besucher
=====

11. Oktober (RK) Wie groß das Interesse für die auf dem Wiener Rathausplatz, in der Volkshalle und im Arkadenhof des Rathauses eingerichtete Ausstellung "Garten - Stätte unserer Erholung" ist, zeigt die Tatsache, daß die Ausstellungsleitung bereits für morgen, Mittwoch, den 12. Oktober, den 50.000. Besucher erwartet. Und wer wollte bestreiten, daß 50.000 Besucher innerhalb einer Woche (die Ausstellung wurde am 5. Oktober eröffnet) ein wirklicher Erfolg ist! Um etwa 10 Uhr wird Baustadtrat Kurt Heller in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Österreichischen Gartenbaugesellschaft den 50.000. Besucher willkommen heißen und ihm ein Erinnerungsgeschenk überreichen.

Aber auch der 60.000. Besucher ist bereits "in Sicht". Dieser Jubiläumsgast wird voraussichtlich am Donnerstag, dem 13. Oktober, um etwa 16 Uhr die Ausstellung betreten. Er wird vom Generalsekretär der Österreichischen Gartenbaugesellschaft, Stadtgarten-
direktor Ing. Alfred Auer, begrüßt werden und gleichfalls ein Erinnerungsgeschenk erhalten.

Die beiden Jubiläumsgäste werden beim linken Eingang zur Ausstellung auf dem Rathausplatz (beim fahrbaren Postamt) erwartet werden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zur Begrüßung der Jubiläumsgäste in die Ausstellung auf dem Rathausplatz zu entsenden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

11. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karfiol 4 bis 6 S, Salat 2 bis 3 S je Stück, Kohl 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 4 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 10 S, Zwetschken 3 bis 4 S je Kilogramm.

- - -

Hoteliere aus ganz Europa im Rathaus
=====

11. Oktober (RK) Vom 9. vom 13. Oktober findet in Wien die Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzervereins statt. Rund 150 bekannte Gastronomen und Hoteliere aus allen Ländern Europas nehmen an dieser Tagung teil. Der Sitz des Internationalen Hotelbesitzervereins ist Köln. Heute abend gab die Stadt Wien in den Vappensälen des Rathauses einen Empfang für die Kongreßteilnehmer, die von Stadtrat Maria Jacobi im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung begrüßt wurden.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 11. Oktober

=====

11. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: O. Neuzufuhren Inland: 3.470 Stück. Jugoslawien 997, Bulgarien 1.897, Ungarn 2.380, DDR 1.050, Gesamtauftrieb: 9.794. Verkauft wurde alles.

Freise: Extremware 17.80 bis 18.20 S (18.30 48 Stück, 18.50 13 Stück). 1. Qualität 17 bis 17.80 S, 2. Qualität 16.20 bis 17 S, 3. Qualität 15 bis 16 S, Zuchten extrem 15 bis 15.30, Zuchten 13 bis 14.70 S. Altschneider 11 bis 12 S.

Jugoslawische 15.50 bis 16.50 S, bulgarische 14.50 bis 16.20 S, ungarische (15.10) 15.50 bis 16.50 S, DDR 15.40 bis 16.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um neun Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 16.68 S. Er erhöhte sich für bulgarische um 27 Groschen auf 15.18 S, für DDR. um 18 Groschen auf 16.04 S, für jugoslawische um 15 Groschen auf 15.99 S, für ungarische um 8 Groschen auf 16.11 S je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 17 Groschen auf 15.80 S je Kilogramm.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 11. Oktober

=====

11. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 54 Stück, hievon ein Fohlen und ein Esel. Verkauft wurden als Schlachttiere 41 Stück, unverkauft blieben 13 Stück, davon ein Esel.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 12, Niederösterreich 21, Steiermark 11, Wien 1, Burgenland 9.

Preise: Schlachttiere Fohlen 15 S, Pferde extrem 11 bis 11.50 S, 1. Qualität 9.90 bis 10.20 S, 2. Qualität 8.50 bis 9.60 S, 3. Qualität 7 bis 8.40 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 68 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlachtpferde 9.54 S, Pferde und Fohlen 9.67 S.

- - -